General-Anzeiger

Bürgerdialog in Buschdorf

Verlängerung der Linie 63 „unnötig“ und „dringend notwendig“

Buschdorf · Die Stadtbahn 63 soll verlängert werden – und mitten durch Buschdorf führen. Vier neue Haltestellen sind geplant. Beim Bürgerdialog zur Verlängerung gingen die Meinungen der beteiligten Anwohner auseinander.

30.03.2025 , 14:51 Uhr · 4 Minuten Lesezeit



Das Interesse am Verlauf der künftigen Bahntrasse durch Buschdorf ist groß, die Skepsis auch.
Foto: Stefan Knopp

Von Stefan Knopp

Eine Stadtbahnlinie, die unmittelbar an Wohnhäusern vorbeiführt? Züge statt Bienenkästen auf den Schienen? Und Haltestellen in ruhiger Nachbarschaft? Beim Bürgerdialog zur geplanten Erweiterung der Linie 63 quer durch Buschdorf war man am Samstag in der neuen Grundschule Am Apfelgarten auf wütende Bürger eingestellt. Aber auch Befürworter waren gekommen, so dass an den Aufstellern für Anregungszettel Botschaften wie „unnötig“ und „dringend notwendig“ gleich nebeneinander hingen.

An mehreren „Themeninseln“ konnte man sich über den Trassenverlauf, die voraussichtliche Gestaltung der Haltestellen, den Nutzen-Kosten-Index (NKI) und die Taktung informieren, die die Bonner Stadtwerke für die Bahnen ansetzen. Die Strecke soll in Fahrtrichtung Köln hinter der Haltestelle Buschdorf abzweigen und zweigleisig über die vorhandene, schon vor Ewigkeiten stillgelegte und von der Natur überwucherte Güterbahntrasse stadteinwärts führen, aber nur bis zur Kreuzung Friedrich-Wöhler-Straße und Am Josephinum. Langfristig soll aber auch eine Zusammenführung mit der Linie 61 erfolgen, die aktuell in der Pariser Straße endet.



Hochbeete, Bienenstöcke und wucherndes Gestrüpp: Bürger befürchten, dass durch den Neubau der Bahnlinie ein Ökosystem vernichtet wird. An diese Stelle soll eine der Haltestellen kommen.
Foto: Stefan Knopp

Ausbau der Linie 63: Anwohnerin kritisiert fehlende Lärmschutzmaßnahmen

„Die Lebensqualität sinkt“, war eine Anwohnerin der Trasse überzeugt. „Wir sind extra hingezogen, weil es da ruhig ist. Auf alle Menschen, die da wohnen, wird keine Rücksicht genommen.“ Sie kritisierte auch, dass es für Lärmschutz noch keine Planung gebe. Die Bahnverbindung werde nicht benötigt, meinte ein anderer. „Egal, wo im Dorf man wohnt, man braucht nur zehn Minuten bis zur Haltestelle Buschdorf.“ Sehr vehement redete ein Teilnehmer auf Oberbürgermeisterin Katja Dörner ein, sie solle ihm erklären, wie der NKI errechnet wurde – 4900 Fahrten seien darin täglich für Buschdorf ermittelt worden, aber dort würden nur 4200 Menschen leben.

Es gab auch die Befürworter bei der Veranstaltung. „Wenn ich zu Hause in die Bahn steigen kann und sofort in der Stadt bin, ist das toll“, meinte Reiner Knudsen. Seine Frau Jenny fügte hinzu: „Der jetzige Zustand ist, dass die Linie 16 sehr unzuverlässig fährt.“ Auch die Busverbindungen seien nicht so zuverlässig. Sebastian Bischoff ist grundsätzlich für die Verlängerung. „Ich sehe einen Mehrwert, sobald die Anbindung an die Linie 61 kommt. Vorher nicht: Da steigt man im Nirgendwo aus.“

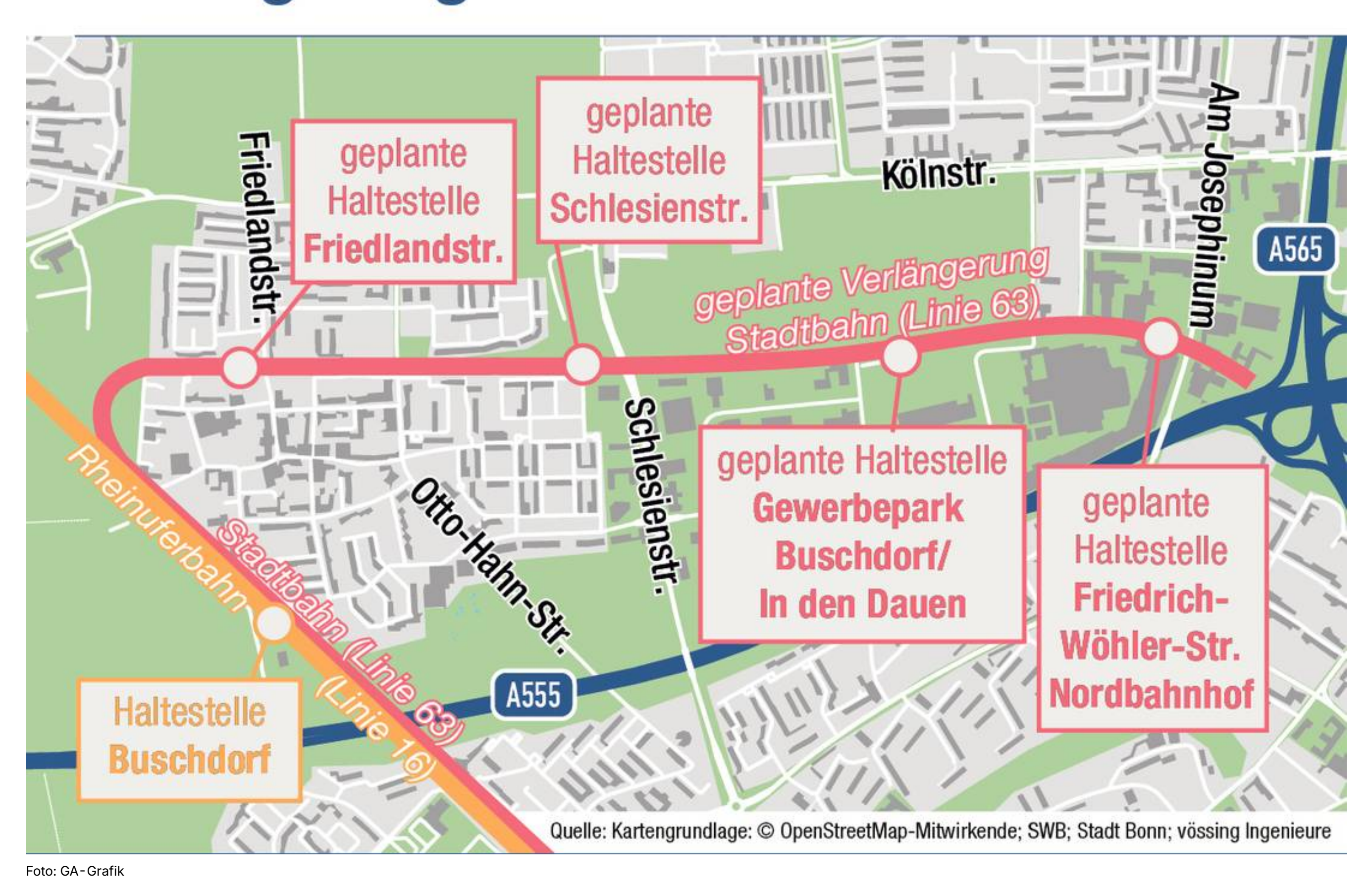


Foto: GA-Grafik

Lars (10): „Da muss ein Kinderschutz hin“

Auch Kinder konnten Anregungen hinterlassen. „Ich brauche sie jetzt nicht“, sagte Lars (10) über die Bahnverlängerung. „Aber es spricht nichts dagegen.“ Eine Sache war ihm dabei aber wichtig. „Da muss ein Kinderschutz hin, ein Zaun, damit ich, wenn ich stolpere, nicht auf die Schienen stürze.“

Trotz positiver Stimmmen gab es viel Skepsis und Ablehnung: Tania Korioth und andere Bürger wollen eine Initiative gründen und gegebenenfalls rechtlich gegen die Pläne der Stadt vorgehen. Verbessern könne man die Situation schon damit, dass die Linien 16 und 63 an der bestehenden Haltestelle regelmäßig pünktlich kämen, so die Kritiker. Ständig schließende Bahnübergänge seien eine Belastung für den Verkehr und führten ihnenzufolge zu Verzögerungen auf den Buslinien. Die geplanten Trassen würden ihnen zu viel Lärm verursachen und mit dem Abholzen des Gestrüpps ringsherum würde man ein Ökosystem zerstören. „Aufwand beziehungsweise Kosten stehen nicht in einem angemessenen Verhältnis“, findet Korioth.